



Ratsversammlung in Sachen des Uhus.



## Die „Eule von Peine“.

Eine schnurrige kleinstädtische Bürgergeschichte.

Es sind manche hundert Jahre her, daß sich die seltsame Begebenheit, von welcher ich hier berichten will, zutrug, und es ist deshalb das Städtchen Peine durch jenes denkwürdige Ereignis zu einem absonderlichen Rufe gelangt. Damals gehörte dieser hierdurch denkwürdig gewordene Ort zu dem Stift Hildesheim, und es konnten sich die Zusassen desselben damit trösten, daß sie nicht gescheiter zu sein brauchten als andre Leute.

In die banfällige Scheune eines Zusassen von Peine hatte sich nun nächstlicherweile ein Uhu verslogen, oder dajelbst sich eingefunden, um Mäuse zu erjagen. Der Klaus mochte sich aber dabei etwas verspätet oder das Loch nicht wieder gefunden haben, zu dem er hereingeslogen — kurz, der Tag brach an, und der Uhu saß noch an demselben Fleck der Scheune und er blieb auch da sitzen, weil Eulen überhaupt am Tage nicht ausfliegen mögen.

Nun kommt in der Frühe der Knecht des Scheunenbesitzers nach der Stelle, um Futter für Kühe und Pferde zu holen. Da glockt ihn denn mit einem Male ein unheimlich großes Sulentier an, so unbeweglich und starr, daß der Burische entsezt das Futterbündel zu Boden wirft und stracks zu seinem Herrn läuft, um diesem von dem seltsamen Vorfall zu berichten. Der Herr begab sich nun auch an Ort und Stelle und erschrak nicht weniger als